



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1860

185. Kurfürst Albrecht schreibt seinem Sohn über den Streit mit dem
Herzog Johann von Sagan und verschiedene Angelegenheiten, am 29.
Dezember 1478.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

oder drey kw gibt, Alz dann die merkischen Rete hie denen geredt haben, Iffet man lang von. So findet man hew vnd stro gnug In velden vnd allenthalben, dann man muß das gelt sparen an vnnützen Costen, wo man kan, das man defter lenger zerung habe, land vnd leut zu schützen vnd zu schirmen. Tawfend meer, So man es Inn helt, die meen viel hews, So hat man es nit weit vff den feinden zu holen, man meet ein tag, das man ein vierteil Jars doran hat. Wann man dann auftrischet, So findet man stroß gnug, geet dann vff den veinden, habern vnd korn mit, das ist auch nit schad, Ist alles vmb zwen oder drey tag zu thun, mit gots hilff, wo man sich recht dorein schickt vnd lont der arbeit zum Costen dienend.

Item das man den gulden halt In den stand, dorjnn er itzo ist, nit das vns geschee, als vor, So wir hinein komen, das wir den gulden zweyen groschen mher müssen geben, dann er vor goltten habe.

Item das man bestell zu Berlin, das wir mit vnser gemaheln ligen in der brautstuben vnd kamern, do Marggraff Johan vor Inn gelegen ist, vnd das vnser Junckfrawen vnd die gesellen, die In vnsern kameren vnd die vier ambt gehoren, ligen vff dem gang, do der prawt frawen vnd Junckfrawen gelegen sind vnd das man mit einer thür zu fließ.

Nach der Urchrift im Königl. Geh. Staatsarchive.

185. Kurfürst Albrecht schreibt seinem Sohn über den Streit mit dem Herzog Johann von Sagan und verschiedene Angelegenheiten, am 29. Dezember 1478.

Vatterliche trew vnd was wir liebs vnd guts vermogen alzeit zuor. Hochgeborner furst, lieber Sone. Als ir vns geschriben habt der hern von Sachssen halb, gefelt vns wol, das Ir tege mit In halt vnd hertzog Wilhelm dabei sei vnd fleiß angekert werd, damit alle ding mit gotz hilff zum besten bracht werden vnd ist besser do Innen dann hie aussen, dann wir haben von den gnaden gotz hiraus nicht schelung mit In, sunder fruntlich Sweger. Item des konigs von Beheim halben mus man der letzten antwort harren. Indes kumbt botschafft vom keiser, ob die ding gericht oder nicht gericht sind, da vns vnd vnser dochter velleicht ein bessere richtung geet, dann dort Innen, als wir vnzweuelich zu got getrawen, Auch vff vertroftung des keisers. Aber der konig ist Im anfangk der ersten antwort Im widerwartig, dann er hat gar ser gedanckt, da Ir Croffen habt eingenomen vnd hat sich ewch dick erbotten, leut zu schicken vnd hat begert, man soll Im das land vorder gewynnen vnd eingeben, vnd sich erbotten, vns zu helfen, als er auch itzund am letzten tut. Er flechts

aber wider an den knopff, als vor: er will sehen, ob er vff dem tag gericht werd oder nicht, darnach will er antworten bei sein felbs botschafft, wie wol er es In der ersten red hat zugesagt. Also thet er auch am ersten da was er trostlich vnd wais lorentz wol, was der hofmeister vnd vitztum mit Im eins wurden on vnser wissen. Darnach was die antwort, er wolt weder rechten oder vechten. Item wie sich vnser dochter richt, lassen wir gescheen. Ewer lieb hüt sich, das Irs nit thut. Ir muszt anders dem konig von Beheim bekern. Was Ir Im begeben, vnser dochter hat es gut, gegen Irm heren vnd gemahel zuerantworten, vnd mag vch vnd vnser land, der feind hertzog Johans ist, gleich wol In ir richtung ziehen, schad gegen schaden vffheben, all gefangen ledig, atzung, Brantschatzung, dingnus vnd vngefallen gelt abteidingen, vnd was Sigmund Rottemburg vnser dochter halben gehandelt hat, laßt vns wissen. Des konigs von hungern halben gefelt vns nicht, das ewer lieb zu Im reit oder vch wider den keiser, Boln vnd Beheim was verbindt, dann sie sind vns neher gefessen, dann er: schlig alle fründschafft durch den kopff vnd verlürn den keiser, vnsern rechten heren, dem wir gelobt vnd geschworn sind. Das aber die Rete dar reiten vnd vnderstunden, das die hilff von Im hertzog hannsen nicht würd vnd horn sein meynung vnd das man nach rate vnser, auch prelaten, heren, man vnd Stete vff sein meynung zu antworten hab, Mifzfelt vns nichtz, dann solt der keiser vnd die baide konig vorder vns fallen, Nachdem der konig von Vngern nicht glauben heldt, wer schwer: dann der glaub der konig vff baid seiten als kranck, das schwer ist mit In zu handel. Got lere vch das best; was da geschee In allweg, das das geschee mit Rate, prelaten, heren, mannen vnd Stete, vnd was vnser dochter berur, das vnser dochter das thu. Item die antwort der landtschafft konnen wir vns nicht gnug verwundern, nach laut Ir werbung vnd vnser antwort, die wir vff ein anbringen mit In beschlussen. Es ist auch herkomen der sach nicht gemelz. Das ist war, da wir ab sind geschiden, haben wir vnder anderm Ine vnser dochter befolhen, wie vnser frunds von lubufz vnd andern Rete abschriff Irs briefs hirinn verschlossen Innheldt, vnd den beschloffen heirat vnd buntnüs, den wir durch Rat gethan haben, In entdeckt. Haben sie gefallen Inn gehabt vnd vnder andern sich erboten, ewer lieb In vnserm abwesen gar gehorsam vnd willig zu sein. Aber ee wir gar auf der Marck kamen, verfahren wir vns keius kriegs, Sunder der hochzeit: dann der konig hett vnser dochter vnd das landt Innen. Darnach, da der abfall der land geschach, schriben wir vch vff ewer ersuchen, vnser rat wer nicht wol, vnser dochter zu uerlassen, doch das man es thet mit rate, prelaten, heren, mannen vnd Stette. Habt Ir vns geschriben, Sie habens geraten vnd hilff zugesagt vnd gesprochen, es sei besser, man heng die pferd an jhener zewn, dann das sie Ire pferd an vnser zewn hencken solten. Was vns ein getrewlichs laid, noch lieffen wirs gescheen. Sunft on Irn Rate, da es der konig het mogen dulden, hetten wirs müssen lassen gescheen biz zu seiner zeit, das villeicht die pirn wern zeitig worden. Item sie antworten, wenn

wirs wollen halten Nach altem herkomen. Ist vnser antwort vff dasselbig stuck, warumb nicht vnd nach laut der verschreibung vnd vertrege, die wir mit In haben. Sie melden auch In Ir antwort, wo em frid oder richtigung möcht vffgenomen werden, das sehen sie gern: das schlagen wir nicht ab nach gebür vnd haben das nye verschlagen vnd hetten den friden oder richtigung nach gepür allwegen gern gefehen vnd noch. Wa aber das nit sein will, So ist zeit vnd vor augen, das man sich In difem newen Jar mit gotz hilff vnd Ir hilff vnderstee zu weren, daraufz, ab got will, ein lobliche richtigung erfpries: das ist die recht weisz, Nachdem sie selber specificiren, der krieg sei vnser vnd haben vff vnser ersuchen gekriegt. Darumb ist es on Ir gunst vnd verwilligung nit gescheen, auch mit rat, wie angezaigt ist. Aliud est facere quam contradicere. Hetten sies widerratten, mocht man In villeicht genolgt haben, als wir itzund thun vnd vnser furgab nach lassen, vnd ob der keins wer, wa wolten sie für ir pflicht nach, Irm rechten natürlichen erbhern nicht zu helffen. Noch mynder mogen sie vch verlassen, nachdem sie geraidt Im krieg sind vnd der krieg vnser ist, als sie bekennen, So geet auch die sach on mittel, als es itzund steet, vns, vch vnd vnser land an vnd hertzog Johannis auch, die meynaidigen ewer vnd der landt feindt worden sind, vor aufzgang des friden, den vnser landtleut betaidingt, geratten vnd gemacht haben. Aber wie dem allem, wir haben In geantwort mit rat vnser rete hie aussen, mer dan wol das vermogen ist vnfers schatzs, auch der land hie aussen, Nachdem wir allerlei zuthun haben. So wir nu horn daruff ir antwort vnd das sie vns Ir furgabung widerratten, So bleibt vnser furgab nach. Gleichwol sind sie gegenwer In selber, vns, vch vnd den landen schuldig, desgleichen Ir von vnfern wegen vch selbst vnd den landen auch schuldig seit, die muz man vnsern heren befehlen vnd seiner götlichen schickung. Demnach müssen vns, vch vnd In befehlen, In getrawen, es werd alles gut mit gotz hilff vnd sie werden Im gar recht thun. Sie haben biszher ein gehor gehabt vnd sind von allen anflössern achtpar vnd geforcht geschätzt gewesen. Wollen sie es nu dartzu komen lassen, das man die land für werlos schetzt, das mag nyemands vnderkomen, dann sie selbs mit der hilff gotz. Damit bewar vch got all vor laid vnd was Ir mit Irm rat tut, können sie vch kein schuld geben. In difer Innligenden abschriff, wie wir vnserm frund von lubus vnd den andern Reten geschriben haben, findet Ir alle ding clerlich, dann In difem ewerm brieff aufgedruckt ist, wie sie gescheen sind, darnach, habt vch zu richten. Wir thetten gern was wir können, wisz got. Aber nach der weisz des furhaltenus vnser merckischen Rete, prelaten, heren, mannen vnd Stet können wir vns nichtz richten. Sie antworten, des man sie nit fragt vnd nit not ist zu fragen. Sie haben vor zugefagt vnd sind In der hilff vnd verschlahen dadurch per indirecte vnser erpietung vnd furhaltung der were von vnfern vnd der vnfern wegen hie aussen nach laut des abschids: vnd vns nymbt fremd, das sich prelaten, heren vnd Ritterschafft so groblich mercken lassen vnd der mynder tail sie berüct, Nachdem sie wissen, wem man nach altem herkomen aufzrich-

tigung tut vnd fur scheden steet, auch was gnad wir In In der nechsten lantbete ertztaigt haben, ab sie nit gedencken, wo man es nemen soll, oder wenn die herfschafft zu grund verdürb, wauon man sie behalten solt, vnd die weg, die sie vns furchlagen, widerratten sie selber vor vnser antwort. Darumb bleibt es nach vnd sehen villeicht vnser alter an vnd das Ir furgeben gegrunt ist. Ob es einer aufz prelaten, heren, mannen oder Stetten nicht thet, so wer es nichtz: auch das die hilff vff ir leib vnd leben gesetzt ist vnd nit nach altem herkomen, das sie leib vnd gut zu der herfschafft setzen, das nyemands aufz vernunft begreifen mag, das In dem handel der hilff aller prelaten, heren, mannen vnd Stete gut geferen müg, noch haben sis gesetzt, als wens ein gefallen ist, vnserm furgeben zu einem abschlag. Darumb miszfelt vns der handel. Vns gefel, das sich vnser dochter defter zimlicher finden liez, damit Ir mit Ern ab den sachen kambt: dann wir Raten nicht mit vnern abzufchaiden, lieber zu sterben. Sie sind Im krieg bei Irm naturlichen erbhern vnd mogen on uerletzung Irer ern nymer daraus komen. Ir seit dann gericht. Wir glauben nymer, das sie so weichmütig sind, als sie sich mercken lassen, dann wir haben sie fur frwme bider lewt vnd glauben, sie handeln das trewen, als die die gern ewer lieb vnd die land In frid hetten vnd lassen sich solchs vbergeen, das sie nit betrachten den nachclangk, das ist abfall vnd ewige verachtung der herfschafft vnd den landen von allen anstossern. Darumb seit keck, got halff vns, das wir bliben hieauffen In vnserm furstenthumb des Burggrawethumbs zw Nurmberg, das nit halb als groz ist, als das kurfurstenthumb der marck zu Brandenburg, vnd habt noch nit mer, dann ein fursten zu feindt, da ein konig vnd Sibenzehen fursten vnser feind waren vnd wol zehen Stet vnd Slös verlorn hetten, auch vnser Ritterschafft dreissig sitz, vnd lagen mit vier heren vff vns, der konig von Beheim an einem end, der von Bamberg, Pfaltz vnd hertzog Ott am andern end vff dem gepirg, die Bairischen hern am dritten end hienyden, deszgleichen der Bischoff zu Wurtzburg vnd die Behemischen soldner am vierden end auch hienyden vnd hetten all an den vier enden ob viertzig tausent menschen Im sold. So hetten vnser frund am Rein ein schlagen verloren vnd lagen In stocken. So hetten wir auch die Stette zw Swaben ein Slagen verloren vnd müst vnser bruder, Marggraff friderich seliger, kriegzleufft halben von vns reitten vnd was all vnser macht nit vier tausent pferd vnd funfftaussent zu fussen der vnsern: dann die andern all In Stetten vnd In Slossen müsten sein, die zubewarn, vnd musten vns mit gotz hilff mit den einigern der vorgeschriben weren. Noch dann halff got, das wir ein erliche richtigung erlangten vnd wolten ee todt sein, dann das wir ein schentliche richtigung vffgenomen vnd vns hinter vnsern heren, dem keiser, der zu Wien gelegert was, oder hinter vnsern guten frund, mit den wir In eynung waren, gericht hetten oder vns also verbunten, dadurch sie vnser hilff emporn musten haben. Got legt den Ern zw, wenn man darnach stelt: des seit on zweiucl. Doch nichtz defter mynder, wa es mit ern vnd redlichkeit gericht mocht werden, sehen wir gern vnd

on einen gantzen sig nichtz liebers. Darnach hab vch zu richten. Datum Onoltz-
pach, am dinstag nach dem heiligen Cristag, Anno etc. LXXVIII^{vo}.

Albrecht, von gottes gnaden
Marggraue zu Brandenburg, Curfurste etc.

Nach dem Originale des Königl. Handschreibes.

186. Kurfürst Albrecht's Instruction für eine Gesandtschaft an den König
(vom Jahre 1478?).

Als du von der königlichen Wirde wegen Im anfang sein lieb vnd frundschaft vns gesagt hast, haben wir vermerckt vnd danckerlich empfangen vnd begern an dich, seiner königlichen wirde vnser fruntlich dinlt zu sagen. Item als du weiter vns erfuchest von seiner königlichen wirde wegen mit hertzog hannsen frid zu halten vnd zu tegem zu kommen, als du dann solchs an vnsern Son auch gepraucht habst, der dir gutlich geantwort habe, daran du ein gut benugen habest, hat vns vff gestern vnser Sone dein anbringen vnd sein antwort zugeschickt, die vns gefelt vnd dem gern also zuthun gescheen von vnserm Sone vernomen haben, daran die königlich wird erkennt, das der gepruch seins begerens, durch dich gescheen, an vnserm Sone vff billich wege nicht erwindet, Sonder an dem wider teyle vnd vmb das, das du horest, das wir der königlichen wirde In gepurnus gern willefarten vnd zuvorderst der keiserlichen Maiestat als ein gehorsamer Curfurst zu gefallen handelten, Iren begerungen nach durch doctor thoman von Cile, keiserlichen sendtboten, schirft angezaigt, Auch das wir vnser Sone vnd dochter rechtz vnd aller billichkeit vns vleissen, So geben wir dir hirmit ein abschrift, wie derselb Sendbot der keiserlichen Maiestat, doctor Thoman von Cile, vnserm Son geschriben hat vnd wir seinem gesynnen nach In derselben schrift der keiserlichen Maiestat aufz gehorsam vndertheniglich vnd der königlichen wird zu gefallen antworten, Gutlich begernde, die königlichen wirde zu biten, vnser, vnser Sons vnd dochter fruntlicher gunstiger gnediger her zu sein vnd anzusehen, das er on zweuel von got dartzu gewirdigt, auch von gotlicher verhengknus gesalbt, gekront vnd Im das schwerdt zugeordent ist, das er billich von Ambts wegen vnd aus adenlicher wirde das recht, auch witwe vnd waifen In Iren vermechnussen hanthabt, schützt vnd schirmt, noch myndest sich zuersehen hoffenlich, sie daran zu uerhindern, wie wol das sein königlich wirde durch vnrechtlich vnderweisung droet vnser dochter beylegern, nach laut deiner werbung, die sie mit gotz hilff billich bei Ir vermechnus zu recht vndersteen zu hanthaben, In getrawen sein, königlich wirde thu das In guter meynung, die ding dadurch zum besten zu bringen, des vnser dochter